

Ist 500-Millionen-Ding geplatzt? Viele Fragen um „Bieber-Projekt“

Gestern Gespräch der Initiatoren mit Wirtschaftsministerium und Oberer Landesplanungsbehörde

NACKENHEIM/MAINZ. — Das beherrschende Thema der vergangenen Wochen, der geplante Freizeit- und Technik-Park Nackenheim, kann seit gestern nachmittag mit etwas mehr Ruhe und Gelassenheit angegangen werden. Denn von der Wunschvorstellung bis zur Realisierung eines solchen Projektes ist es ein weiter Weg. Ob er für die Gemeinde Nackenheim überhaupt begehbar

*Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG KRÖHLER*

sein wird, darüber sind nicht erst seit gestern Zweifel angebracht. Schon kurz nach Bekanntwerden des „Bieber-Projektes“, wie das 500-Millionen-Ding kurz genannt wird, entfachte sich in weiten Kreisen der Bevölkerung ein Sturm der Entrüstung.

Bedenken ob der Umsetzbarkeit der Planungen im Nackenheimer Unterfeld scheint offensichtlich auch die Landesregierung zu

teilen. Denn die Presseerklärung, die gestern das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium nach einem Gespräch mit Initiatoren des geplanten Freizeit- und Technik-Parkes herausbrachte, klingt alles andere als euphorisch. Zwar begrüßte Staatssekretär Basten grundsätzlich Investitionen in Rheinland-Pfalz, die zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Stärkung der Wirtschaftskraft führen. Im konkreten Fall Nackenheim ergeben sich nach Einschätzung des Staatssekretärs eine ganze Reihe offener Fragen. Und für deren Beantwortung sind noch weitere Informationen, Analysen und Unterlagen erforderlich, die von den Initiatoren beigebracht werden müssen, wie das Wirtschaftsministerium unsere Zeitung weiter wissen ließ.

Die bisherige Vorstellung des Vorhabens durch die Initiatoren bietet nach Auffassung von Basten keine konkrete Beurteilungsgrundlage für die Landesregierung. Man sei aber jederzeit bereit, auf der Basis gesicherter Fakten und konkreter Vorstellungen weitere Gespräche zu führen.

Was in der Presseerklärung des Wirtschaftsministeriums in behutsam abgefaßte Worte gekleidet ist, läßt zwischen den Zeilen jedoch den Schluß zu, daß das Nackenheimer Super-Projekt, nach den Worten der potentiellen Betreiber das „größte Kaufhaus Europas“, wie eine Seifenblase geplatzt zu sein scheint — vorerst jedenfalls. Eine Realisierung, wie von Gesellschafter Borst in unserer Zeitung vorgestellt, dürfte nach den gegebenen Umständen nicht möglich sein.

Eine gewisse Erleichterung war auch gestern abend bei Ortsbürgermeister Günter Ollig zu verspüren: „... ich bin selbst froh, daß die Luft offenbar etwas raus ist“, meinte er auf Anfrage der AZ. Denn die vergangenen Wochen hätten aufgezeigt, daß sich an dem Bieber-Projekt die Bevölkerung in zwei Lager geteilt habe. In der Dezember-Sitzung des Gemeinderates werde das Thema nochmals behandelt. Vielleicht sei jetzt die Entscheidungsgrundlage eine bessere: „Es ist möglich, daß wir die Anfrage der Bezirksregierung zur Vorabstellungnahme einfach wieder zurück nach Neustadt geben“, meinte Ollig. Er kann sich aber auch ein grundsätzliches Votum des Ortsparlamentes zum Bieber-Vorhaben vorstellen.

Was gegenwärtig den Nackenheimer Gremien an Unterlagen vorliege, dies sei jedenfalls zuwenig gewesen, ist sich der Ortsbürgermeister mit der Einschätzung der Lage mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium einig. Die beiden Bürgerversammlungen in der nächsten Woche werden aber auf alle Fälle stattfinden, bestätigte Ollig abschließend unserer Zeitung.